

Donnerstag, 7. Januar 2016

## FLÜCHTLINGE

# Sepp und Yasin kicken Vorurteile weg

Beim SV Ihrlerstein stehen seit kurzem Niederbayern mit Asylbewerbern auf dem Rasen. Das klappt gut – trotz Sprachbarriere.

Von Beate Weigert

25. Juni 2015 17:30 Uhr



Das AH-Team aus Ihrlerstein mit SVI-Vorsitzendem Martin Mages (hinten re.). Zwei Nachzügler kamen später noch dazu. Foto von Beate Weigert

**IHLERSTEIN.** Die Überraschung ist schon auf dem Weg von Kelheim nach Ihrlerstein groß. Zwei Afrikaner radeln die Staatsstraße von Kelheim in Richtung Brand hinauf. In zackigem Tempo und ohne große Gangschaltung. Laut

Wikipedia legt man dabei auf etwa fünf Kilometern knapp 140 Höhenmeter zurück. Wenig später kommen die beiden im Ihrlersteiner Waldstadion an, streifen sich rote Trikots über und trainieren eineinhalb Stunden mit den Alten Herren (AH).

Eigentlich haben die Brandler die Asylbewerber aus der hiesigen Unterkunft zum gemeinsamen Fußballspielen eingeladen. Doch über einen Bekannten sind auch zwei Flüchtlinge aus Kelheim dabei. Teame, wird wie Tim gesprochen, und ein weiterer Fußballfan sind die beiden Radler.

## Bube marschierte in die Unterkunft

Das Training von Niederbayern und Flüchtlingen existiert noch nicht so lang. Vor ungefähr einem Monat hat Martin Buchner, vielen auf der Brand als „Bube“ bekannt, den ersten Schritt gemacht. Seine Frau ist im Helferkreis engagiert. Daher wusste er, dass „die Lust aufs Kicken“ vorhanden ist. Eines Tages sei er in die Unterkunft marschiert und habe das Angebot unterbreitet. Kurze Zeit später standen die ersten Flüchtlinge auf dem Rasen. Bei den AH-Kollegen hatte niemand etwas einzuwenden.



Martin „Bube“ Buchner (li.) machte den ersten Schritt.

Beim ersten Mal hatten die Flüchtlinge, die größtenteils aus Afrika stammen, barfuß oder in Sandalen spielen wollen, erinnern sich Bube, Wolle, Frank und Heiko. Das kam aber nicht infrage. Viel zu gefährlich wegen der Verletzungsgefahr. Deshalb haben die SVI-Fußballer alte „Schläuche“

gesammelt und einen Satz alter Trikots ausgemustert.

## Fix, Sakrament und Schweigen

An diesem Abend stehen sie zum dritten Mal gemeinsam auf dem Platz. Das Team „gelbe Leibchen“ spielt gegen die ohne Leibchen. Wer die Augen schließt, würde es für ein ganz normales Fußballtraining irgendwo im Freistaat halten. Gespielt wird mit Ehrgeiz und Emotionen. In regelmäßigen Abständen entfährt den Niederbayern hier ein „Fix“, dort ein „Sakrament“ und ab und an fallen auch

ein paar kernigere Worte im Eifer des Gefechts.

Sepp, Ralf, Rudi, Hagen und die anderen lachen und scherzen beim Spiel. Die Asylbewerber sind zwar auch mit Eifer dabei, wie auf ihren Gesichtern abzulesen ist. Hörbar ist aber nichts, auch nicht in ihren Muttersprachen. Sie spielen mehr oder weniger lautlos.



Am Anfang waren sich die Ihrlersteiner ein wenig unsicher, ob es „fußballerisch und menschlich“ passen würde. Die Sorge hatte sich aber schnell gelegt. Im Vordergrund kämpfen Heiko und Yasin, die Nummer sechs, um den Ball.

Von der Bank – hier sitzen nicht nur ein paar Niederbayern, sondern auch andere Asylbewerber, die nicht selber kicken können oder wollen, gibt es „Szenenapplaus“ und Einwürfe. Beim Trainingsspiel zuschauen ist eine willkommene Abwechslung. Fotografieren lassen wollen sich die Zuschauer nicht, die Spieler haben nichts dagegen.

Letzteres hat Teame aus Eritrea für die MZ-Reporterin bei den anderen abgecheckt. Denn viele der Asylbewerber sprechen eher Französisch als Englisch und für die Nachfrage reichten die MZ-Kenntnisse leider nicht aus.

Der 29-jährige Teame ist von den Anwesenden am längsten in Deutschland. Etwa ein Jahr. Er spricht Englisch und auch schon ganz gut Deutsch. Er ist inzwischen auch für die Ihrlersteiner Flüchtlinge so etwas wie ein „Papa“ – auch wenn Teame das nicht so gerne hört. Viele schütten ihm ihr Herz aus oder fragen ihn, wie man dies oder jenes regeln muss. Der junge Eritreer bekommt auch telefonisch viele Fragen, weiß sein Bekannter aus Ihrlenstein, der ihn zum Kicken gebracht hat.

## Froh über den Zuwachs

Anfangs haben sie nicht gewusst, ob es fußballerisch und menschlich zusammengeht, sagen die Ihrlersteiner. Sie haben es einfach ausprobiert und mittlerweile ist klar, „der Zuwachs tut uns gut“, das sagt nicht nur Ralf Schinn, der die Mannschaft unter seinen Fittichen hat.



Vorsitzendem Martin Mages gefällt, was er von der Bank aus sieht. Zwei der Asylbewerber spielen obendrein richtig gut. Aber auch die meisten anderen halten gut mit.

Asylbewerber-Bonus gibt es augenscheinlich nicht. In gemischten Teams kämpfen sie an diesem Mittwochabend um Ball und Tore. Auf Augenhöhe. Das bescheinigt auch Martin Mages. Er sitzt am Spielfeldrand und beobachtet das Geschehen. Gern würde der SVI-Vorsitzende mitspielen. Aber er hat sich schon oft ernsthaft verletzt, da will er lieber nichts riskieren, sagt er. So

fällt dem 26-Jährigen nun quasi die „Scout“-Rolle zu.

Und das, was er sieht, gefällt ihm. Vor allem die Nummer sechs und die Nummer elf, ein Flüchtling aus Serbien, „spielen richtig gut“. Sie sind lauffreudig, technisch und taktisch versiert. Nur die niederbayerischen „Fußballerwadln“ kennt man weg vom oft recht dünnen Pendant der Asylbewerber.

## Mittwochs wird trainiert



### Training:

Zum gemeinsamen Kicken treffen sich die Brandler und die Asylbewerber jeden Mittwoch um 19.30 Uhr. Gespielt wird etwa anderthalb Stunden. Im Spielbetrieb ist das AH-Team des SV Ihrlerstein seit ein paar Jahren nicht mehr.

### Jugendliche:

Auch bei der C-Jugend – die mittwochs vor dem AH-Team trainiert – sind einige junge Asylbewerber dabei. Zwar nicht im Spielbetrieb, aber im Training. Die Ihrlersteiner Flüchtlinge haben nicht weit, zu Fuß sind es etwa zehn Minuten bis zum Waldstadion.

Wenn jetzt auch noch die Kommunikation hinschaut und einzelne Lust dazu

hätten, könnte sich Martin Mages vorstellen, dass der ein oder andere in der 1. oder 2. Mannschaft des SVI auch im Spielbetrieb zum Einsatz kommt. Im AH-Team können aber auch die anderen gut mithalten. Bis auf ein paar Ausnahmen. Aber das ist nicht so tragisch.

Ihre Vornamen kennen die Spieler gegenseitig noch nicht alle beim dritten Mal. Beim ersten Training haben sie sich die mit Klebeband auf den Rücken getapt. Das hat aber nicht richtig gehalten, sagt Bube. So kommen sie mit Händen und Füßen und dem „Du“ aus.

Vom Rasen hallt ein Fluch von Benjamin herüber. Vorne ging seinem Team aus Leichtsinns der Ball flöten, die Gegner fackelten nicht lang. Es klingelte in deren Kasten. Kurze Zeit später fällt Sepp auf, dass sein Team in Unterzahl spielt. Teame zieht sein gelbes Leibchen aus und wechselt ins Tor.

## Mit einem „Servus“ vom Rasen

Gegen 21 Uhr ist dann Schluss. Abklatschen und dann geht's zum Umziehen. Viel Reden geht noch nicht. Das wichtigste Wort haben Yasin, Luc, Osman, Ahmed, Babou und die anderen aber schon drauf. Auch wenn sie erst wenige Wochen in Ihrlerstein sind. „Servus!“, rufen sich die Spieler zum Abschied zu. Und die „Fortgeschrittenen“ können auch noch „Habedere!“

Auf Englisch nachgefragt, kommt zurück: „All time Football“ oder „Football is good!“ (Fußball ist gut).



Die Brandler haben einen Satz alte Trikots ausgemustert und auch Fußballschuhe wurden gesammelt. Beim ersten Mal wollten einige Asylbewerber barfuß oder in Sandalen kicken.

Das gilt für beide Seiten. Die Leidenschaft fürs runde Leder ist ihnen gemein. Die Niederbayern können im Team gut Verstärkung gebrauchen. Die Asylbewerber Abwechslung vom eintönigen Alltag in ihrer Unterkunft. Immer nur dort herumsitzen, das stellt Bube sich schrecklich vor. „Und arbeiten dürfen sie erstmal auch nicht.“

Auch wenn die Staunzen an diesem Abend im Waldstadion mit den Zuschauern nicht gnädig waren, das Trainingsspiel am Rasen ließ die lästigen Mücken vergessen. Da waren 21 Mann – so viel wie bislang noch nie – allesamt „heiß aufs Fußballspielen“.



**Beate Weigert**

## Kommentare (0)

[Unsere Community Regeln](#)

Bitte melden Sie sich an, um kommentieren zu können.

[Anmelden](#)

noch 700 Zeichen

VERÖFFENTLICHEN



**POLIZEI**  
In Arnhofen einen Automaten gesprengt

**POLIZEI**  
Eisplatte rutscht von Lastwagendach

